

Bezugspreis
vierteljährlich
durch die Post:
im Ortsvertrieb
und Nachbarort-
vertrieb M. 1.40,
außerhalb M. 1.50
Inklusive der
Postgebühren. Die
Stempelnummer des
Blattes kostet 6 Pf.
Erscheinungsweise
täglich, mit Aus-
nahme der Sonn-
und Festtage. ::



Anzeigenpreis:
Die 1spaltige Zeile
über dem Raum
10 Pfennig. Die
Reklamzeile über
dem Raum 20
Pfennig. Bei
Wiederholungen
unveränderter An-
zeigen entsprechen-
der Rabatt. Bei
gerichtlicher Ein-
treibung und Kon-
turfen ist der
Rabatt hinfällig.

Redaktion u. Ver-
lag in Altensteig.

Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Telegramm-Adr.
Cannendblatt.

Nr. 176

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Freitag, den 31. Juli.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1914.

Der österreichisch-serbische Krieg und die Lage.

Die allgemeine Lage ist heute entschieden ernster geworden, seitdem die auffallenden militärischen Rüstungen an der Südwestgrenze Rußlands die Arbeit der europäischen Diplomatie aufs höchste erschweren, wenn nicht gar illusorisch machen. Es liegt nahe, daß die von dieser Seite am meisten bedrohten Staaten den Zeitpunkt für gekommen erachten, sich mit einer Anfrage nach Petersburg über die Zwecke dieser militärischen Maßnahmen zu wenden. Bisher ist es nicht zutreffend, daß ein solcher Schritt erfolgt ist. Aber man geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß eine solche Demarche bei der russischen Regierung nicht mehr lange auf sich warten lassen wird. Sie erscheint auch selbstverständlich, da die Frage, gegen wen die auffallenden Rüstungen Rußlands gerichtet sind, gestellt werden muß. Deutschland muß seine Maßregeln augenblicklich treffen, um in Petersburg ernstlich zu verstehen zu geben, daß man nicht gewillt ist, dieses fortgesetzte Säbelraseln gleichgültig hinzunehmen. Eine klare Sprache Deutschlands vermag hier vielleicht in letzter Stunde das drohende Unheil abzuwenden, und daher glauben wir, daß die nächsten 24 Stunden Entscheidungen von ungeheurer Bedeutung bringen werden.

Die neuerliche Nachricht von der erweiterten Mobilisierung Rußlands ließ es als sehr naheliegend erscheinen, daß nunmehr auch Deutschland entsprechende Maßnahmen ergreifen werde, und man erwartete schon gestern bestimmte Nachrichten hierüber. Diese stehen bis zur Stunde noch aus. Die Nachrichten einiger Berliner Blätter über eine bereits erfolgte Mobilisierung Deutschlands wurde widerrufen. Es liegen hierüber folgende Nachrichten vor:

Berlin, 30. Juli. Ein hiesiges Abendblatt meldet, daß der Kaiser soeben die Mobilisierungsbefehle für das 1., 5. und 17. Armeekorps erlassen habe.

Berlin, 30. Juli. Diejenigen Exemplare der Berliner neuesten Nachrichten, der Deutschen Zeitung, der Deutschen Nachrichten und der Deutschen Warte, die die Meldung enthielten, daß mobilisiert sei, sind von der Polizeibehörde wegen groben Unfugs angehalten worden.

Berlin, 30. Juli. Die Meldung auswärtiger Blätter, daß morgen in Deutschland die Mobilisierung erfolgen werde, sowie, daß Prinz Heinrich nach Petersburg reisen wird, sind, wie wir erfahren, vollkommen unzutreffend.

Berlin, 30. Juli. Die durch Extrablätter in Berlin verbreitete Nachricht von einer Mobilisierung des deutschen Heeres und der Flotte, die in der Stadt großes Aufsehen erregten, wurden bald wieder amtlich widerrufen. Die Erregung in der Stadt ist nach wie vor. Auf den Straßen sind große Menschenmengen versammelt, die gespannt auf die neuesten Ereignisse warten.

Berlin, 30. Juli. Die Leitartikel der Berliner Abendblätter sind angehts der Lage auf einen äußerst ernsten Ton gestimmt. Man gibt zwar die Hoffnung auf eine friedliche Vermittlung nicht auf, glaubt aber allgemein, daß eine Entscheidung unmittelbar bevorsteht.

Der Kampf um Belgrad.

Aus Athen wird berichtet: Nach hier über Risch eingetroffenen Meldungen soll Belgrad von zahlreichen Bomben getroffen worden sein. Unter anderem wurden das Lyceum, das Grand-Hotel, die französisch-serbische Bank und zahlreiche andere Gebäude beschädigt. Bei Bichniza, 5 km von Belgrad, soll ein Artilleriekampf stattgefunden.

Wien, 30. Juli. Hier ist nichts davon bekannt, daß Belgrad eingenommen worden sei.

Wien, 30. Juli. Etwa nach Mitternacht begann auf der Belgrader Seite nach längerer Ruhe wieder Maschinengewehrfeuer, worauf die österreichischen Monitoren die Stadt beschossen. Gegen 1 Uhr nachts explodierte infolge dieses Bombardements in der Stadt ein Pulverturm. Heute beim Morgenrauschen versuchten die Serben abermals erfolglos die Brücke zu sprengen und die Brückenpfeiler, die sich gesenkt hatten, zum Einsturz zu bringen. Als vom serbischen Zollhaus auf die österreichische Artillerie geschossen wurde, richtete die österreichische Artillerie ihr Feuer auf dieses Gebäude, das kurz darauf in Schutt lag. Sodann ließ sich wieder Gewehrfener hören. Gleichzeitig waren in Belgrad mehrere Feuersbrünste bemerkbar. Im Verlaufe der verschiedenen serbischen Versuche, die Brücke zu sprengen, wurden 16 Serben gefangen genommen. — Gerüchte wollen wissen, daß in Rußerbien Unruhen bedeutenderen Umfangs ausgebrochen sind. Die nichtserbischen Elemente weigern sich, in die Armee einzutreten, sobald sich bei Aufstellung neuer Regimenter erhebliche Schwierigkeiten ergeben.

Zemlin, 30. Juli. Um Mitternacht begannen die Kanonen auf der Sandernschanze wieder ihren dumpfen Donner. Es wird jetzt das bei Belgrad gelegene serbische Militärlager von Branika beschossen. Ein Donau-Monitor beleuchtet mit Scheinwerfern die Belgrader Festung und die halbzerstörte Savebrücke. Vom serbischen Ufer sind nur vereinzelte Gewehrschüsse zu hören. Belgrad selbst liegt in tiefem Dunkel. Sogar die Uferbeleuchtung ist seit gestern eingestellt worden.

Serbien bestätigt den Schiffsverlust.

Das serbische Pressebureau meldet aus Risch: Die österreichisch-ungarischen Militär- und Zivilbehörden stoßen am 26. Juli auf serbische Schiffe auf der Donau ein Feuer eröffnen und nahmen sie darauf in Besitz. Vier Schiffe fielen den Oesterreichern in die Hände. Das fünfte serbische Schiff wurde bei Drehaba von einem österreichischen Flußkanonenboot angehalten. Das Kanonenboot zog die serbische Flagge nieder und ersetzte sie durch die ungarische. Am folgenden Morgen feuerten Jollboote auf zwei andere serbische Schiffe, die sich bereits ohne Bedeckung serbischer Truppen auf der serbischen Seite aufstellten. Der Schaden ist erheblich, dagegen sind keine Verluste an Menschenleben zu beklagen.

Kaiser Franz Josephs Rückkehr nach Wien.

Kaiser Franz Joseph ist Donnerstag früh 8 Uhr unter begeisterten Rundgebeten des Publikums von sich nach Wien abgereist. Gleichzeitig kehrte Erzherzog Karl Franz Joseph nach Wien zurück. Der Kaiser und der Thronfolger sind Donnerstag mittag in Wien eingetroffen und haben sich nach Schönbrunn begeben. Die Begrüßung des greisen Monarchen durch die seit dem frühen Morgen ihres Kaisers horrende Wiener Bevölkerung, von der sich Hunderttausende an der Einfahrtsstraße eingefunden hatten, gestaltete sich zu einer einzigartigen und überwältigenden Rundgebung der Herrscher- und Vaterlandsliebe.

Die Freiwillige Sanitätspflege.

Durch ein Allerhöchstes Handschreiben ist der Protector-Stellvertreter des Roten Kreuzes in der Monarchie, Erzherzog Franz Salvator, zum Generalsinspektor der Freiwilligen Sanitätspflege ernannt worden. Erzherzogin Maria Theresia hat den Kaiser um seine Genehmigung gebeten, als Note Kreuz-Schwester dienen zu dürfen.

Ministerrat in Berlin.

Beim Reichskanzler fand Donnerstag mittag eine Beratung des Staatsministeriums statt.

Iswoolski bei Riviani.

Der russische Botschafter Iswoolski in Paris besuchte Donnerstag vormittag den Ministerpräsidenten Riviani.

Englische Ministerunterredungen.

Der englische Marineminister Churchill besuchte Donnerstag früh und gegen mittag das Auswärtige Amt. Finanzminister Lloyd George hatte dauernde Unterredungen mit Ministerpräsident Asquith.

Gewaltige Mobilisierung Rußlands.

* Petersburg, 30. Juli. Ein Kaiserlicher Ukas ruft unter die Fahnen: 1. die Reservisten von 23 ganzen Gouvernements und von 71 Distrikten von anderen Gouvernements, 2. einen Teil der Reservisten von 9 Distrikten von 4 Gouvernements, 3. die Reservisten der Flotte von 64 Distrikten in 12 russischen Gouvernements und einem finnländischen Gouvernement, 4. die beurlaubten Kosaken im Dongebiet, Kuban, Terek, Astrachan, Orenburg und Ural, 5. die entsprechende Anzahl von Reserveoffizieren, Ärzten, Pferden und Wagen.

Berlin, 30. Juli. Wie dem Herold-Depeschen-Bureau von der russischen Grenze gemeldet wird, ist die Eisenbahnbrücke bei Wirballen durch russisches Militär mit Minen belegt worden.

Rußland vor der Entscheidung.

Petersburg, 30. Juli. Nach einer Meldung der Frankfurter Zeitung aus Petersburg wird die Lage als hochkritisch bezeichnet. Man erwartet entscheidende Schritte.

Mobilmachung in Italien.

Röln, 30. Juli. Der italienische Korrespondent der Kölnischen Zeitung telegraphiert seinem Blatte, daß der italienische Generalstab und das Kriegsministerium alle Vorbereitungen für eine evtl. Mobilmachung getroffen haben. Auch die Vorräte für die Armee sind gesichert. — Kenner des russischen Heeres und der russischen Zustände glauben allerdings nicht an den Ernst der russischen Drohungen. Bemerkenswert ist allerdings die Disziplin der Bevölkerung und der öffentlichen Meinung.

Italienische Flottenkonzentration.

Mailand, 30. Juli. Der Secolo meldet aus Specia: Die Kreuzerdivision, bestehend aus den Kriegsschiffen „Pisa“, „Amalfi“, „Georgia“, „Rafala“ und einem Torpedojägergeschwader werden nach Gaeta abdampfen, wo die Zusammenziehung des ersten und zweiten Schlachtschiffgeschwaders stattfindet. Schulschiffe mit Jünglingen von der Marineakademie in Livorno an Bord erhielten Befehl, von Glasgow so schnell als möglich nach Italien zurückzukehren.

Englische Mobilmachung.

London, 30. Juli. Hier kursierten gestern den ganzen Tag über Gerüchte von einer Mobilmachung der englischen Flotte, die sich so verdichteten, daß sich schließlich die Regierung gezwungen sah, eine offizielle Erklärung abzugeben, wonach eine Mobilisation nicht angeordnet worden sei und die Admiralsität nur militärische und marine technische Maßnahmen angeordnet habe, die rein defensiven Charakter trügen. — Die Blätter melden, daß die erste Flotte am Mittwoch mit versiegelter Ordre von Portland nach westlicher Richtung in See gegangen ist.

Vereitschaft für den Weltkrieg.

Madrid, 30. Juli. Die spanische Regierung hat sämtliche disponiblen spanischen Kriegsschiffe auf telegraphischem Wege nach den Baleareninseln beordert. Diese sollen, wie gesagt wird, der Konzentrationspunkt für den ev. Ausbruch eines Weltkrieges werden.

Die Niederlande bleiben neutral.

Das Amtsblatt in Amsterdam veröffentlicht eine Erklärung, daß die Niederlande während des österreichisch-serbischen Krieges streng neutral bleiben.

Zur Haltung Englands.

London, 30. Juli. Staatssekretär Grey erwiderte auf eine Anfrage Bonar Law: Ich kann nur sehr wenig sagen und bedaure nicht sagen zu können, daß die Lage weniger ernst ist als gestern. Die wichtigsten Tatsachen sind unverändert. Oesterreich-Ungarn hat den Krieg gegen Serbien begonnen und Rußland hat eine teilweise Mobilisierung angeordnet. Diese führte bisher, soviel wir wissen, nicht zu entsprechenden Schritten seitens anderer Mächte. Wir fahren fort, das eine große Ziel zu verfolgen, den europäischen Frieden zu erhalten und zu diesem Zweck



halten wir enge Fühlung mit den anderen Mächten. Hierin hatten wir, wie ich mit Freude bemerke, soweit keine Schwierigkeiten mit den anderen Mächten, wenn es auch für die Mächte nicht möglich war, sich der diplomatischen Aktion anzuschließen, die am Montag vorgeschlagen wurde.

London, 30. Juli. Die „Westminster Gazette“ schreibt: Wir vertrauen, daß Sir Edward Grey jedes denkbare Mittel erschöpfen wird, um den Frieden durch eine Konferenz oder Verhandlungen zu erhalten und inzwischen sind wir entschieden gegen den Versuch, seine Hände zu binden und ihn schon im voraus für einen bestimmten Kurs des Handelns festzulegen. Seine einzige Aussicht, Europa in dieser Lage zu helfen, wäre, wenn er unparteiisch als Vermittler zwischen den Lagern steht. Der Gedanke, daß, während er seine Uninteressiertheit betonte, er tatsächlich Parteigänger sei, würde für seinen Einfluß, den er auf die Mächte des Dreieckes ausüben könnte, verhängnisvoll sein. Niemand kann sagen, wie sich die Dinge entwickeln werden und was unsere Pflicht in dieser Woche erheischen mag. Es sind zweifellos Umstände denkbar, unter denen England sein uninteressierter Zuschauer des europäischen Konflikts mehr bleiben könnte. Alle Mächte sind in der Lage, diese Umstände zu beurteilen und sie zu vermeiden. Aber wir haben Interessen und Verpflichtungen zu berücksichtigen, die jede Entscheidung ernstlich berühren müssen, die wir betr. den europäischen Konflikt treffen mögen, nämlich die Sicherheit Indiens u. die Interessen der überseeischen Dominionen und Besitzungen. Es ist nötig, in einem solchen Augenblick zu sprechen, als ob wir unbegrenzte Streitkräfte hätten, die wir vollständig für militärische Unternehmungen in Europa bestimmen können ohne an die gewaltigen Interessen anderwärts zu denken, die unserer Obhut anvertraut sind.

Sizilien, 30. Juli. Heute Vormittag ist hier eine Proklamation über die zur Verteidigung der Bai zu treffenden Vorsichtsmaßnahmen veröffentlicht worden.

Malta, 30. Juli. Die ganze Nacht dauerten die militärischen Vorbereitungen an. Sämtliche auf Urlaub befindlichen Offiziere sollen zurückgerufen worden sein. Das Arsenal hat die ganze Nacht gearbeitet. Vorsichtshalber ist der Mobilisierungszustand angeordnet.

Kapstadt, 30. Juli. Angesichts der Krise in Europa sind die Manöver in Transvaal abgesagt worden. Alle Truppen kehren auf ihre Posten zurück.

Eine englische Anfrage.

London, 30. Juli. Die englische Regierung hat der deutschen mitgeteilt, sie möge die Art und Weise bekannt geben, in welcher Form eine Intervention bei den Krieg führenden Mächten möglich sei. Die Antwort Berlins steht noch aus. Man hofft, daß sie noch heute abend eintreffen wird.

Der Friedenskongreß abgesagt.

Wien, 30. Juli. Der für den September dieses Jahres anberaumte Wiener Weltfriedenskongreß ist abgesagt worden.

Bank an der französischen Ostgrenze.

Paris, 30. Juli. Die hiesigen Blätter veröffentlichen Berichte über die Zustände an der französischen Ostgrenze, aus denen hervorgeht, daß die gesamte Bevölkerung von heil-

lofer Panik ergriffen ist. Einen besonders kritischen Tag hatte gestern Nancy durchzumachen. Von früher Morgens an drängte sich eine zahlreiche Menschenmenge an den Eingängen der Banken und verlangten stürmisch die Auszahlung der deponierten Gelder. Es mußte ein strenger Ueberwachungsdiens eingerichtet werden, da die Menge förmlich die Schalter zu stürmen drohte. Es war fast unmöglich, in Nancy noch irgendwo Metallgeld in Gold und Silber zu erhalten. Von der gleichen Panik waren sogar die Post- und Schalterangestellten erfaßt, die sich weigerten, französische Banknoten anzunehmen. Alle diejenigen, die abreisen mußten, mußten sich zur Filiale der Bank von Frankreich begeben, um dort ihre Banknoten umzuwechseln. Der Handel stockte in Nancy fast vollkommen. Auf den Bahnhöfen waren zahlreiche Urlauber erschienen, die stundenlang auf ihre Beförderung warteten. Die Geldkalamität, besonders in Nancy, war zeitweilig so groß geworden, daß der Magistrat mit dem Gedanken umging, städtische Boas von 2, 3 und 5 Francs auszugeben, um diesem dringenden Bedürfnis entgegenzukommen.

Flucht aus Paris.

Paris, 30. Juli. Wie dem Berliner Lokalanzeiger von Deutschen, die gestern nach Berlin zurückgekehrt sind, mitgeteilt wird, verlassen zahlreiche Deutsche mit Frau und Kind die französische Hauptstadt. Dortige deutsche Kreise vertreten den Standpunkt, daß diejenigen Deutschen, die über Vorräte verfügen und abkömmlich sind, gut daran tun, Paris zu verlassen. Dasselbe Blatt will weiter erfahren haben, daß alle Bahnstationen im Osten Frankreichs von Militär wimmeln.

Paris, 30. Juli. In Bezug auf das Moratorium, das man von gewisser Seite zu fordern scheint, wird im Finanzministerium erklärt, daß eine ähnliche Maßnahme nur im äußersten Notfalle getroffen werden könne. Man sei nicht der Ansicht, daß die gegenwärtige Lage diese Maßregel notwendig mache, die im allgemeinen nur im Kriegsfall gerechtfertigt sei.

Finanzielle Folgen.

Wien, 30. Juli. Im Sinne der Vertikung der Börsenkammer fand heute vormittag 1/10 Uhr in den Räumen der Warenbörse die Präminenerklärung sowohl für Wochenarrangements als auch für Effekten statt. Sie ging in vollster Ruhe vonstatten, doch war vorläufig ein Ueberblick über die spekulativen Verhältnisse nicht zu gewinnen. Dieser wird erst durch die Verfolgung geboten werden, die von 12 1/2 bis 1 1/2 Uhr durchgeführt wird. Einzelne stille Prolongationsabschlüsse fanden in Alpine Montan-Aktien statt, die zum Kurse von 600 in Kraft genommen wurden. Wie verlautet, dürften die Bankinstitute auf Grund der letztfestgestellten Liquidationskurve mit einer Deckung von 20% prolongieren. Die Warenproduktionsbörse hat im Einvernehmen mit der Regierung beschlossen, am 30. und 31. Juli keine Börsenversammlungen abzuhalten.

Letzte Telegramme.

Die Lage bleibt ernst.

Berlin, 31. Juli. (Tel.) Der Bundesrat tritt heute zu einer Sitzung zusammen und auch der Reichstag wird demnächst einberufen werden.

Berlin, 31. Juli. (Tel.) Nach den während der Nacht eingegangenen Meldungen ist die Lage kaum verändert und nach wie vor sehr ernst. Wie aus Wien gemeldet wird, wurde dort gestern Abend

8 Uhr den Vertretern der Presse im Auswärtigen Amt erklärt, die Lage sei sehr ernst, aber der Draht zwischen Petersburg und Wien noch nicht abgebrochen. Die Entscheidung dürfte nicht mehr lange auf sich warten lassen.

Berlin, 31. Juli. (Tel.) Wie wir hören, wird der Bundesrat heute vormittag u. a. auch über den Erlaß von Ausfuhrverboten für Getreide, Mehl und Futtermittel, sowie Tiere und tierische Erzeugnisse beschließen. Diese Maßregel ist durch die Berichte von zahlreichen Handelsvertretungen, wonach infolge der gegenwärtigen wirtschaftlichen und politischen Lage ungewöhnlich große Mengen von deutschem Getreide und Mehl ins Ausland abgerufen werden, veranlaßt.

Ein Ausfuhrverbot.

Berlin, 31. Juli. (Tel.) Der Bundesrat stimmte 3 Verordnungen zu, betr. Ausfuhrverbot für die Verpflanzung (Getreide und Mehl), Streu, Futtermittel, Tiere, tierische Erzeugnisse, Kraftfahrzeuge, Mineralrohöl, den Steinkohlenteer u. daraus hergestellten Oelen. Die Verordnungen gelten sofort.

Deutsche Mobilmachung.

Berlin, 31. Juli. (Tel.) Aus Petersburg ist heute die Nachricht des deutschen Botschafters eingetroffen, daß die allgemeine Mobilmachung für die Armee und Flotte Rußlands befohlen worden ist. Darauf hat der Kaiser den Zustand der vorhandenen Kriegsgefahr befohlen. Der Kaiser wird heute nach Berlin überfiedeln.

Landesnachrichten.

Altensteig, 31. Juli 1914.

* **Wieviel flüssiges Geld haben die Staatsbanken?** Anlässlich der Kriegsunruhen laucht da und dort wiederholt die Frage auf, ob auch genügend Metallbestand vorhanden ist. Darüber gibt das Statistische Jahrbuch des Deutschen Reiches für 1914 Aufschluß. Bei der Reichsbank betrug am Schlusse des Jahres 1913 der Metallbestand 1 446 803 000 Mk., darunter 1 169 971 000 Mark in Gold. Der Vorrat wies eine Deckung der Noten und des fremden Geldes mit 44 1/2 % nach. Weniger günstig steht die Bank von England. Bei einem Metallbestand von 34 983 000 Pfund ist das Verhältnis der Reserve zu den Depositen nur 33 1/2 %. Weit besser als die Bank von England und auch besser als die Reichsbank stehen die Banken von Frankreich, Oesterreich-Ungarn, Italien und die russische Staatsbank. Die Deckung durch den Metallvorrat ist 58,4 %, 58,3 %, 58,5% und 55,7 %. Der Metallbestand der Bank von Frankreich beträgt 4 146 261 000 Francs., der der Oesterreich-Ungarischen Bank 1 502 518 000 Kronen, der Bank von Italien 1 206 425 000 Lire, der Russischen Staatsbank 1 578 229 000 Rubel. Auch die Schweizerische Nationalbank hat höhere Deckung als die Reichsbank. Ihr Metallbestand betrug 190 791 000 Francs, worunter fast 170 Millionen Gold, die Deckung ist 51,2 %. Die Niederlande

Art läßt nicht von Art.

Roman von G. Hill.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

„Mehr konnten sie vorläufig nicht miteinander sprechen; denn der Major, der inzwischen durch das Tor getreten war, lästete mit zitternden Fingern seinen Hut zum Gruße. „Ich war eben im Begriff, Sie in Ihrem Gasthause aufzusuchen, Herr Baron,“ sagte er mit einer schwachen, unsicheren Stimme, die etwas unwiderstehlich Mitleidweckendes hatte.“

„Dann trifft es sich ja sehr gut, daß wir uns hier begegnen. Darf ich fragen, Herr Major, in welcher Angelegenheit Sie mir die Ehre Ihres Besuches zugedacht hatten?“ „Ich wollte mit Ihnen über eine sehr sonderbare Sache sprechen, deren Kunde mich erreicht ist. Man hat mir erzählt, daß die Kammerjungfer der Komtesse gestern Abend aus der Stadt zurückgekehrt sei, ohne ihre Herrin gesprochen oder gesehen zu haben. Ich nehme an, daß Mister Vandenberg Sie davon bereits in Kenntnis gesetzt hat.“

Freiherr von Redenburg hatte sein Monotel eingeklemmt und stierte den ehemaligen Soldaten mit scharfem Blick. Er hegte keine Voreingenommenheit gegen den Mann und was von vornherein nicht blind gewesen für seine sympathischen Eigenschaften. Auch mochte Mrs Trimmers Wohlwollen für den lebenswürdigen alten Herrn nicht ganz ohne Wirkung auf ihn geblieben sein. Aber trotzdem und trotz des mitleidweckenden Aussehens des Mannes schien es ihm jetzt nicht mehr an der Zeit, ihn mit Glöckchenschuhen anzufassen.

„Ja, man hat es mir erzählt,“ erwiderte er kühl. „Aber ich meine, daß wir eigentlich nicht das mindeste Recht haben, uns darum zu kümmern. Wenn es meiner Cousine gefällt, auf die Dienste ihrer Jose zu verzichten, solange sie sich bei ihren Freunden in der Stadt befindet, so ist das doch ganz allein ihre eigene Sache. Ich habe keine Meinung darüber zu äußern, und ich kann, offen gestanden, noch weniger verstehen, weshalb Sie sich den Kopf darüber zerbrechen müßten. Haben Sie aber eine

besondere Veranlassung dazu, so wäre ich Ihnen für Ihre Mitteilung sehr verbunden.“

Der Major zeigte sich durch den schroffen Ton dieser Antwort nicht gekränkt; er sah im Gegenteil noch demütiger und kläger aus als vorher, als er, näher zu dem Freiherrn herantretend, sagte:

„Ich wäre gewiß der allerletzte, Herr Baron, mich in die privaten Angelegenheiten der Komtesse einzumischen, oder mich um ihre Handlungen zu kümmern. Aber ich — ich — es wird mir schwer, die rechten Worte dafür zu wählen — ich befinde mich in einiger Unruhe wegen meines Reffen.“

„Ich halte Sie für einen sehr klugen und scharfsichtigen Mann, Herr von Redenburg — und darum möchte ich Sie fragen: haben Sie irgendeinen Grund, die Reise der Komtesse in Zusammenhang zu bringen mit dem Aufenthalt meines Reffen in der Hauptstadt?“ „Wie sollte mir ein solcher Gedanke kommen? — Ich glaube nicht, daß mein Vetter, der Herr Graf Bredow-Donnersberg, den Vorzug genießt, mit der gräßlich steinreichen Familie bekannt zu sein.“

Der Major schöpfte tief Atem. Seine unruhigen Blicke irrten wie hilflos umher, und seine Rehte schien wie ausgetrocknet, als er endlich herausbrachte:

„Sie zwingen mich, es auszusprechen. — Haben Sie — haben Sie denn noch gar nicht an die Möglichkeit gedacht, daß Komtesse Edith sich überhaupt nicht bei ihrer Freundin aufhalten könnte?“

Der Blick des Freiherrn schien sich bis in die verborgensten Tiefen seiner Seele bohren zu wollen. Er legte die Hand auf seinen Arm und neigte sich ganz nahe an sein Ohr, als er erwiderte:

„Ich will Ihnen auf diese Frage antworten, Herr Major, nachdem Sie mir gesagt haben werden, aus welcher Veranlassung und zu welchem Zweck Sie in der Nacht nach meines Onkels Ermordung in seinem Arbeitszimmer waren. Gesah es einzig in der Absicht, die Spur von Herrn Doktor Odemars Namen aus der Schreibmappe des Ermordeten zu tilgen?“

„Noch einmal — und jetzt viel energischer als zuvor — raffe ich der Major zusammen und schüttelte die Hand des Freiherrn von sich ab.“

„Ich bestreite Ihnen das Recht, derartige Fragen in einem solchen Tone an mich zu richten. Aber ich will Ihnen freiwillig antworten: Ja, es geschah einzig aus diesem Grunde. Ich wollte den schuldlosen, jungen Mann vor einem Verdacht bewahren, dessen Entstehen möglicherweise von den ernstesten Folgen für ihn gewesen wäre.“

Blitzschnell kam die nächste Frage des Freiherrn: „Woher aber konnten Sie Kenntnis davon haben, daß sich der Abdruck von Odemars Namen auf dem Löschblatt in der Schreibmappe des ermordeten Grafen befand?“

„Ich lehne es ab, darauf zu antworten,“ erklärte der Major mit einem Anflug von Würde. „Ich habe die von Ihnen gestellte Bedingung erfüllt und habe Ihnen die Auskunft gegeben, die Sie von mir zu erhalten wünschten. Es wäre durchaus unbillig, wenn Sie jetzt noch mehr von mir erwarteten, ehe Sie mir Ihrerseits auf meine, die Komtesse betreffende Frage geantwortet haben.“

Von Redenburg überlegte rasch. Welche geheimnisvollen Beweggründe auch immer bestimmend sein mochten für das sonderbare Benehmen des alten Herrn, der in dem einen Augenblick beinahe weinte und im nächsten den beleidigten Kavallerier heraufstiege, jedenfalls ließ sich nicht in Abrede stellen, daß er dasselbe Recht hatte, unabhängig von der Polizei auf seine eigene Faust zu handeln, wie der Freiherr selbst. Das eben gemachte Zugeständnis wollte ja schließlich nicht viel bedeuten; denn nachdem ihn die gestellte Frage vergewissert hatte, daß sein damaliges nächstliches Manöver von dem Freiherrn durchschaut worden sei, hätte es wirklich blutwenig Zweck gehabt, es in Abrede zu stellen. Viel wichtiger als dies erwungene Zugeständnis mochten die Mitteilungen sein, die er darüber hinaus zu machen vermochte. Und von Redenburg würde ein schlechter Liebhaber-Detektiv gewesen sein, wenn er nicht jede Möglichkeit ausgenutzt hätte, diese Mitteilungen zu erlangen. Was er dem Major von der telegraphisch eingezogenen Information erzählen konnte, war ja auch gar kein Geheimnis. Innerhalb weniger Stunden würde vermutlich jedermann hier im Schlosse darüber unterrichtet sein. Und so konnte er wirklich nicht lange darüber im Zweifel sein, wie er sein weiteres Verhalten gegen den schwer zu durchschauenden Geheim des Grafen einzurichten habe.

(Fortsetzung folgt.)

bische Bank hat 160 385 000 Hoff. Gulden Metallbestand und eine Deckung von 47,2 %. Die Belgische Nationalbank hat die geringste Deckung, nur 26,6 % bei einem Metallbestand von 306 377 000 Francs. Die Deutsche Reichsbank, die Oesterreich-Ungarische Bank, die Russische Staatsbank, die Bank von Italien, die Dänische Nationalbank hatten als höchste Diskontsätze im Jahre 1913 8 %, während die Bank von England, die Niederländische Bank, die Belgische Nationalbank, die Schweizerische Nationalbank 5 %, die Norwegische Bank und die Schwedische Reichsbank 5 1/2 % notieren, die Bank von Spanien aber nur 4 1/2 % und die Bank von Frankreich nur 4 % höchsten Diskont hatten.

Schwerer Unglücksfall. Beim Bruderhaus hier verunglückte gestern Abend Lindenwirt Gänther aus Nagold dadurch, daß er, als seine Pferde unruhig wurden und er zu diesen vorsprang, unter den Britischenwagen kam. Beide Fäße wurden ihm abgefahren und außerdem erlitt er sonstige schwere innere Verletzungen, so daß wenig Hoffnung besteht, ihn dem Leben zu erhalten. Der Verunglückte wurde heute vormittag nach Nagold überführt.

Zu dem Bankstraß in Freudenstadt schreibt der „Grenzpost“: Ueber den Bankstraß können wir keine näheren Angaben machen, da die Bücher in der letzten Zeit nicht mehr ordnungsmäßig geführt worden sein sollen. Es ist zu befürchten, daß viele gerade der einfacheren Leute hier und im Bezirk ihre sauer erparten Guthaben verlieren, da Th. Knapp bis in die letzten Tage ein fast unbegrenztes Vertrauen genoß.

Egenhausen, 30. Juli. Dieses Jahr kamen 2 Ferienkolonien hier, eine Mädchen- u. eine Knabenkolonie. Die Mädchenkolonie (28 M.) fand, wie voriges Jahr, bei Ochsenwirth Gänhle Unterkommen, die Knabenkolonie (26 K.) wurde bei Kronenwirth Seeger untergebracht. Die Kinder machen vor- und nachmittags kleinere Ausflüge in die nähere Umgebung und lassen sich dann die gute und ausreichende Kost ihrer Quartiergeber wohl schmecken. Die Auswahl der Kolonisten ist nach Durchführung des Schularzgesetzes eine weit schärfere geworden. Neben dem städt. Gutachten bilden noch das Sittenzeugnis des Klassenlehrers und die häusliche Bedürftigkeit (Kinderreichtum!) die ausschlaggebenden Faktoren. Diese Auswahl gibt einigermaßen Gewähr dafür, daß nur die Würdigsten zugelassen werden. Der Andrang zu den Kolonien ist nämlich ein ganz gewaltiger, so daß jedes Jahr der größere Teil der Wittkeller zurückgewiesen werden muß. Dieses Jahr konnten 22 Landkolonien gebildet werden. Die Unterhaltungskosten werden (neben Beiträgen der Städt. Schulpflege, der Städt. Betriebskrankenkasse und Ortskrankenkasse) durch freiwillige Beiträge aufgebracht. An 1. Stelle der Liebesgaben-spenden stehen auch hier die Mitglieder des Königl. Hauses. Es sei an dieser Stelle darnach hingewiesen, daß den einzelnen Kolonien zugehende Liebesgaben statutenmäßig zur „Reichung von Vespere auf Spaziergängen“ verwendet werden dürfen. Kinderfreundliche Herzen (kinderlose Ehepaare besser sitzierter Kreise, gebetene Kurgäste) fänden ein überaus dankbares Betätigungsfeld. Liebesgaben (Natural- und Geldgaben) für die beiden Egenhäuser Kolonien nehmen entgegen Kolonieführerin Fr. Lutz, Gasthaus z. Ochsen, Kolonieführer Gauß, Gasthaus z. Krone. Ein frischfreudiges Lied wird der Kinder Dank sein; Quittung erfolgt im nächstjährigen „Bericht des Stuttgarter Vereins für Ferien-Kolonien“.

(-) Darmstadt, 30. Juli. (Brand.) In der Scheuer des Sägereibesitzers Hermann Erlennauer brach Feuer aus, das auch das Wohn- und Oekonomiegebäude in kurzer Zeit in Asche legte. Ein großer Teil des Holzvorrats verbrannte mit. Der Schaden an Hochbänken beläuft sich auf 40 000 Mk. Ein der Gemeinde gehöriges Hopfenhaus im Anschluß von 3000 Mk. wurde gleichfalls zerstört. Vom Mobilien konnte wenig gerettet werden. Brandursache wird vermutet.

(-) Maulbronn, 30. Juli. (Die neue Nebenbahn.) Am 1. August wird bekanntlich die vollstündige Nebenbahn von Maulbronn Bahnhof nach Maulbronn Stadt dem öffentlichen Verkehr übergeben. Ihre Länge beträgt 2,343 km. Zwischenstationen sind nicht vorhanden. Die größte Steigung ist 1:100, der kleinste Krümmungshalbmesser 200 m. Die Bahn zweigt von dem Hauptbahnhof Maulbronn auf der östlichen Seite ab, wo ein neuer Verladeplatz und ein neuer Bahnsteig von 120 m Länge angelegt worden sind, verläßt dann den Hauptbahnhof in nördlicher Richtung, kreuzt die Bahnhofsstraße in Schienenhöhe und führt am Hang des Salzatales in nordöstlicher und nördlicher Richtung im Gefälle bis zur Endstation Maulbronn Stadt. Die Kosten betragen ohne Betriebsmittel und ohne die von der Stadtgemeinde Maulbronn zu tragenden Grunderwerbskosten rund 550 000 Mk., für 1 km demnach rund 235 000 Mk. Die Bahn wurde unter der Oberleitung des Oberbauamts v. Jügel bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen durch die Eisenbahninspektion Wühlacker (Vorstand Baurat Klein) erbaut. Die Bauzeit betrug etwas mehr als ein Jahr.

(-) Gmünd, 30. Juli. (Die Wirkung des Krieges.) In der hiesigen Edelmetallwarenbranche hat der Ausbruch des Krieges bereits Arbeitseinschränkungen im Gefolge, da viele für Oesterreich vorgesehene Bestellungen nicht ausgeführt werden können.

Stuttgart, 30. Juli. (Ein großes Sommerfest der Stuttgarter Ausstellung für Gesundheitspflege am nächsten Samstag.) Nachdem die Ausstellung am letzten Mittwoch für die Kinder ein großes Fest veranstaltet hat, das außerordentlichen Beifall gefunden hat, soll am nächsten Samstag den 1. August auch für die Erwachsenen ein großes Sommerfest stattfinden. Für diesen außerordentlichen Elitetag sind ganz hervorragende Veranstaltungen vorgesehen, und die umfangreichen Vorbereitungen dazu sind in vollstem

Gange. Die Festbeleuchtung wird bis zum Pögelplatz ausgebeutet, wird also den Stadtgarten, die Kanzleistraße und den Pögelplatz umfassen. Die Gewerbehalle wird für den allgemeinen Besuch bis abends 11 Uhr offen sein. Von 4 Uhr nachmittags bis 11 Uhr abends werden Doppellkonzerte ausgeführt. Im neuen Stadtgartenaal ist ein Sommer-nachtsball vorgesehen. Auf der Freilichtbühne wird Sent Mhesa Alt-Ägyptische Tänze aufgeführt. Sämtliche Vergnügungs- und Erholungsstätten in der Ausstellung werden der Bedeutung des Tages entsprechend ebenfalls reiche Abwechslung bieten. An diesem großen Sommerfest wird zum ersten Mal wegen der reichen Fülle der Veranstaltungen der freie Eintritt der Dauerkarten ausgeschlossen sein.

(-) Stuttgart, 30. Juli. (Immer noch Demonstrationen.) Der Polizeibericht schreibt: Gestern Abend sammelte sich schon frühzeitig in der Oberherd- und Königstraße, wie auch in den umliegenden Straßen zahlreiches Publikum an, das von der Schutzmannschaft unermüdet zum Weitergehen aufgefordert und, wo trotzdem Stauungen entstanden, zeitweilig durch die berittene Mannschaft zerstreut wurde. Siftiert wurden etwa 100 Personen, größtenteils junge Burschen, die trotz deutlicher und energischer polizeilicher Aufforderung nicht weitergingen, vielfach sogar mit ungehörigen Nebenarten antworteten; gerade diese Kategorie machte durch ihre Hartnäckigkeit bisher den Beamten die größten Schwierigkeiten. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß sich zur Zeit jene Gegend zum Spazierengehen nicht eignet, daß die Schutzmannschaft vielmehr angewiesen ist, jede Ansammlung zu verhindern und bei Schwierigkeiten, die sich entgegenstellen, alsbald zur Festnahme zu schreiten; die Festgenommenen haben für die Regel in der gleichen Nacht ihre Entlassung nicht zu gewärtigen.

(-) Göttingen, 30. Juli. (Arbeiterbewegung.) Der Deutsche Metallarbeiterverband hat die über die Maschinenfabrik Göttingen-Mettingen verhängte Sperre aufgehoben, da der Verband Württ. Metallindustrieller schriftlich erklärt hat, daß die Maschinenfabrik nach wie vor auf dem Boden der Einigungsbedingungen stehe.

Die gegenwärtige unsichere Lage

macht das Halten einer täglich erscheinenden Zeitung, die in übersichtlicher Weise über alle Tagesereignisse rasch und zuverlässig berichtet, für jedermann zu einem dringenden Erfordernis.

Unsere Zeitung

„Aus den Tannen“

bietet täglich eine Rundschau über die politischen Ereignisse, sie berichtet schnell das Neueste in übersichtlicher Form und hat sich als eine beliebte Familienzeitung in weite Kreise eingeführt.

Bestellungen für die Monate August und September nehmen alle Postanstalten und Postboten, Agenten und Ausreiter, sowie die Expedition unseres Blattes entgegen.

(-) Reutlingen, 30. Juli. (Der Wehrbeitrag.) Die Summe des nunmehr festgestellten Wehrbeitrags beträgt für den Oberamtsbezirk Reutlingen 1 220 000 Mark. Davon kommen auf Reutlingen-Stadt ohne Bezüge 1 080 000 Mark, auf Pfaffingen 100 000 Mk., der Rest mit 40 000 Mk. entfällt auf die Landorte einschließlich Befdingen.

(-) Ulm, 30. Juli. (Rißgründer Streich.) Auf den 23.4 Uhr abends von München in Ulm eintreffenden Orientexpresszug ist gestern Abend ein Anschlag verübt worden, indem in der Nähe der außerhalb Neu-Ulm gelegenen Holzlagerplätze ein Bremsenschub auf die Schienen gelegt wurde. Vermutlich lag der Bremsenschub verkehrt, doch der Zug einen Aufenthalt nicht erlitt. Auf die Meldung des Lokomotivführers wurde die Strecke abgebrochen und an der fraglichen Stelle der Bremsenschub gehoben. Offenbar handelt es sich um ein Außerordentliches.

(-) Ulm, 30. Juli. (Erste Zeiten.) Infolge Anordnung der militärischen Intendantenkommission wird seit gestern die über die Donau führende Eisenbahnbrücke streng bewacht. Auf bayerischer Seite stehen zwei mit Karabinern ausgerüstete Bahndienstleute und ein Gendarm, auf württembergischer Seite ein militärischer Doppelbooster. Rundgebungen gab es hier bis jetzt nicht, doch ist die Bevölkerung sehr beunruhigt und versteht sich mit großen Vorräten an Lebensmitteln, besonders Mehl, Reis, Gries und Linsen.

Deutsches Reich.

Folgen der gespannten Lage.

I Pforzheim, 30. Juli. Der Pforzheimer Bankverein ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten und zwar dadurch, daß sein Direktor Friedrich Hermann seit längerer Zeit spekulierte. Durch den Kursrückgang der letzten Tage soll ein Defizit von annähernd 6 Millionen entstanden sein. Direktor Hermann ist seit zwei Tagen unbekannt abwesend.

II Weimar, 30. Juli. Ein Kusschen erregender Selbstmord hat sich gestern hier ereignet. Der Inhaber des Bankhauses A. Saal und sein Bruder, der als Prokurist in seinem Geschäft tätig war, haben wahrscheinlich infolge von Börsenverlusten Selbstmord verübt.

III Breslau, 30. Juli. Die Stadtverordneten genehmigten heute vormittag in einer außerordentlichen geheimen Sitzung die Aufnahme eines Kredits von 5 Millionen Mk. entsprechend dem Antrag des Magistrats zur Versorgung der Zivilbevölkerung mit Lebens- und Verbrauchsmitteln im Falle einer Mobilmachung. Von 192 Stadtverordneten waren 63 anwesend, die sämtlich für den Antrag stimmten.

IV Potsdam, 30. Juli. (Vergiftet.) Der Bankier Eugen Viber, Inhaber des Bankhauses M. & J. Viber in Potsdam, und seine Ehefrau wurden Donnerstag Nacht in einem Berliner Hotel vergiftet aufgefunden. Die Ursache des Selbstmordes sollen Verluste durch die Kriegswirren in Höhe von über 250 000 Mk. sein. Das Ehepaar hinterläßt eine 14 Jahre alte Tochter.

V Frankfurt a. M., 30. Juli. Im Einvernehmen mit Berlin war der Ultimoverkehr an der Börse auch heute aufgehoben und das Geschäft blieb auf die Umsätze am Kassamarkt beschränkt.

Aus Düsseldorf wird gemeldet: Mit Rücksicht auf die gespannte politische Lage, die die Anwesenheit der verantwortlichen Werkleiter auf den Werken erforderlich macht, sodas einzelne Werke schon nicht mehr vertreten waren, wurden die Verhandlungen zur Herbeiführung der Syndizierung im sogenannten B-Produktenmarkt, um die Klärung der politischen Verhältnisse abzuwarten, vertagt.

Hamburg, 30. Juli. Für heute wurden der Handel und die Notierungen für sämtliche Geschäfte in Wertpapieren suspendiert.

Ausland.

Nachspiel zum Prozeß Caillaux.

Der Vorstand des Volksgenussauschusses der Sozialistisch-Revolutionären Partei Frankreichs hat beschlossen, dem ehemaligen Ministerpräsidenten Caillaux im Namen aller Parteimitglieder eine Adresse zu überreichen, in der ihm die lebhafteste Sympathie und gleichzeitig der Wunsch ausgesprochen wird, er möge nach der Zurückhaltung, die er sich freiwillig auferlegt habe, die tatsächliche Leitung des Volksgenussauschusses der Partei wieder übernehmen. — Der Gerichtsrat Labory verständigte den Schwurgerichtspräsidenten Albanet, der sich das Recht vorbehalten hat, von ihm nach der Entscheidung der Vorzeigten persönliche Genugtuung zu verlangen, daß er einen solchen Ausschub nicht zulassen könne. Labory sandte gleichzeitig zwei Advokaten als Sekundanten zu Albanet.

Die holländischen Offiziere bleiben vorerst in Albanien.

Bei der Uebergabe der Entlassungsgesuche der holländischen Mission erklärte Deweer dem Fürsten, daß die Holländer Albanien im gegenwärtigen Augenblick nicht verlassen, jedoch nach Klärung der Verhältnisse dies insgesamt tun würden. Freitag werden die beiden Kinder des Fürsten nach Sinaja gebracht.

Die mexikanischen Delegierten.

Die Regierung von Mexiko ernannte den General Santos Villar, David Grebierrez Alfende und Salvador Urbina als Delegierte, um mit den Delegierten der Aufständischen betr. die Uebernahme der Regierung unter Sicherstellung der nationalen Interessen zu verhandeln. Die Delegierten reisten Dienstag nach Tampico ab.

Handel und Verkehr.

(-) Stuttgart, 30. Juli. (Schlachtviehmarkt.) Zugelassen 257 Stück Großvieh (unverkauft 20 Stück), 798 Stück Kälber, 931 Stück Schweine. Ochsen 1. Qual. Markt von 90—94 Pfg. Bullen 1. Qual. von 71—74 Pfg., 2. Qual. von 67—70 Pfg. Stiere und Junggrinder 1. Qual. von 90—93 Pfg., 2. Qual. von 86—89 Pfg., 3. Qual. von 80—84 Pfg. Kälber 1. Qual. von 88 bis 93 Pfg., 2. Qual. von 82—88 Pfg., 3. Qual. von 78—81 Pfg. Schweine 1. Qual. von 62—64 Pfg., 2. Qual. von 60—62 Pfg. — Verkauf des Marktes 1 Schweins lebhaft, sonst mäßig.

Konkurse.

Knapp und Co., Buchdruckerei und Verlag des Schatzboten, Pfaffingen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laut.

Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, Altenfels.

Sommerferien sind in unserer arbeitssamen Zeit eine Notwendigkeit geworden. Wer es sich irgend leisten kann, verbringt fern von den Aufregungen und fern von den Geschäften irgendwo im Gebirge oder an der See ein paar glückliche Wochen des Nichtstuns und der Ruhe. In den Ferien liegt sich auch der, der sonst im Drang der Geschäfte keine Zeit dazu hat, der Lektüre zu erinnern. Es sei bei dieser Gelegenheit auf die Reggendorfer Blätter aufmerksam gemacht, die zur Ferienlektüre in ganz besonderer Weise geeignet sind, weil sie nichts Verlegendes und nichts Aufregendes bringen. Die Zeitschrift, von der allwöchentlich eine prächtig ausgestattete Nummer erscheint, kostet im Vierteljahr Mk. 3.— ohne Porto und ist bei der W. Meier'schen Buchhandlung in Altenfels zu beziehen. Probekopie der Zeitschrift, die 5 bis 6 Nummern enthalten, und über den Inhalt der Reggendorfer Blätter am besten orientieren, kosten in den Buchhandlungen 50 Pfg. und werden vom Verlag nach Einsendung von 60 Pfg. portofrei versandt.

Gauversammlung

des vorderen Schwarzwaldgäues am **Sonntag, den 2. August, nachmittags 2 1/2 Uhr** im Gasthof z. „grünen Baum“ hier, mit

Vortrag

von Herrn Professor Werg aus Hall über **Autorität und Freiheit im persönlichen und öffentlichen Leben.** Hierzu ist Jeder mann freundlichst eingeladen. Die Mitglieder mit ihren Angehörigen werden ersucht, vollständig zu erscheinen. Sammlung der Mitglieder um 1 1/2 Uhr in der Krone.

Altensteig, 31. Juli 1914.

Der Ausschuß.

Altensteig.

Einladung.

Am nächsten **Sonntag, den 2. August, nachmittags von 4 Uhr** ab hält der **Krankenunterstützungsverein** seine halbjährliche

Versammlung

ab, bei Mitglied Lanber z. „Mühle“ (Nebenzimmer). Vollzähliges und pünktliches Erscheinen wird erwartet.

Der Vorstand.

Kälberbronn.

Waldverkauf.

Die Unterzeichneten verkaufen nächsten **Samstag, den 1. August 1914, nachmittags 4 Uhr** im Gasthaus zum Hirsch in Grömbach ihren **ca. 3 Morgen großen Wald** auf Grömbacher Markung, wozu Kaufsüßhaber eingeladen werden.

Gottlieb Graf und Johannes Graf.

Altensteig.

Zur Mostbereitung

empfehle

Hermes Corinthenaft

und

Heinens Mostextrakt

in Portiöhen für 50, 100 und 150 Liter.

Lorenz Luz jr. :: Telefon Nr. 46.

Kindergartengabe
Monatsschrift zur Selbstanleitung der Kinderkleidung und Kinderwäsche.
Jede Nummer enthält eine **Gratis-Beilage**.
Bestellungen nach **25 Pfg.** (Kleinkinder) und **30 Pfg.** (Schulkindern).
Gratis nach jeder Anzahl. **Verlag des Waisen-Kindertages.**

Egenhausen.

Fertige Schürzen, Unterröcke, Untertailen und Damenblusen

in schöner Auswahl bei

J. Kaltenbach.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die reichen Blumenspenden anlässlich des Hinscheidens meines lieben Mannes



Herrn Wilhelm Deffner

sowie für die ehrenvolle Begleitung und Nachrufe durch die verschiedenen Vereine und die Gemeinde Wart und für den erhebenden Gesang des Liederkranzes von Wart sage ich allen Freunden und Bekannten meinen herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Martha Deffner.

Wart, den 30. Juli 1914.

Altensteig.

Die glückliche Geburt eines kräftigen

Knaben

zeigen hochehrent an Bauwerkstr. Marquardt und Frau Maria geb. Häcker.

Den 31. Juli 1914.

Turnverein Altensteig

Gut Heil!

Das diesjährige Turnen des Nagoldgäues. **Gauturnfahrt** verbunden mit vollst. Wettturnen und Mannschaftskämpfen findet am **Sonntag, den 2. August** in Hochdorf statt.

Der Verein ladet seine Mitglieder sowie noch fernstehende Freunde der Sache zu zahlreicher Beteiligung ein. Fahrtschadigung: für Wettturner ganze, für sonstige Besucher halbe Fahrt. Abfahrt mit Zug 6 48 Uhr. Sammlung auf dem Bahnhof.

J. H.:

Der Turnwart.

Altensteig.

Ein: schöne, 4 Zimmer.

Wohnung

hat auf 1. Oktober zu vermieten **Louis Schaible, Uhrmacher.**

Altensteig.

Einmachgläser

von 8 Pfg. an

Honig-Gläser

von 15 Pfg. an

Strohkolben

empfehle

Hans Schmidt vorm. Adrion.

Gestorbene.

Stuttgart: Wilhelm Dietrich, Oberregierungsrat a. D.
Schloß Tannenburg: Feln. Antoinette Gleich, 89 J.

Wizemann's Palmbutter

gleich vorzüglich zum Kochen, Braten und Backen in 1 Pfund-Tafeln mit Gutscheinen zu 75 Pfg. empfiehlt

C. W. Luz Nachfolger Fritz Bühler jr., Altensteig.

Altensteig.

Den Oehnd- und Nachgrasertrag

von 7/8 Maß in der Nähe der Ziegelhütte verkauft

Chr. Schmid Gut- und Mägeneschäft.

Altensteig.

Frisch eingetroffen Große Auswahl in modernen

Schürzen

von 60 Pfg. an

Fertige

Damenblusen

von Mk. 1.80 an

Schöne

Unterröcke

von Mk. 1.50 an

Untertailen

mit Stickerei

von 60 Pfg. an

empfehle

Christiane Schmidt vormals Adrion.

Altensteig.

Garbenbänder

farbig, starke Qualität, sowie

Hängematten

empfehle

Karl Kohler senior. Seiler.

Blütchen

Milcher, Pasteln, sowie alle Arten von Hausanreinigungen und Hausanuschläge verschwinden beim täglichen Gebrauch der Blütchen.

Streckenpferd-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul, 2000 50 Pfg. Zu haben bei

Johs. Kaltenbach.

Nach

Amerika

von

Antwerpen

mit 12000—19000 tons grossen Doppelschraubendampfern der

Red Star Line.

Erstklassige Schiffe. — Mässige

Preise. — Vorzügliche Verpflegung

— Abfahrten wöchentlich Samstag

nach NewYork. — 14-tägig Donnerstags nach Boston.